



Newsletter

6. März 2020

Hessen – „Sie gehörten zu uns“

Mit einer Trauerfeier haben die Stadt Hanau und das Land Hessen der Opfer des rassistischen Anschlags gedacht. „Ich verneige mich vor den Opfern, die wir nicht vergessen werden“, sagte Ministerpräsident Volker Bouffier. An der Trauerfeier nahmen neben Bouffier und dem Hanauer Oberbürgermeister Claus Kaminsky auch Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und Bundeskanzlerin Angela Merkel teil.

Corona-Virus – Gut vorbereitet auf mögliche konjunkturelle Auswirkungen

Hessen ist nach den Worten von Finanzminister Dr. Thomas Schäfer gut vorbereitet auf konjunkturelle Auswirkungen des Corona-Virus. „Wir sollten uns weder vom Corona- noch vom Alarmismus-Virus anstecken lassen“, sagte er.

Brexit – „Für Hessen steht viel auf dem Spiel“

Zum Auftakt der Verhandlungen über die künftigen Beziehungen der Europäischen Union und Großbritannien warb Europaministerin Lucia Puttrich für eine schnelle Einigung. „In Hessen haben wir ein originäres Interesse an einem konstruktiven Verhandlungsverlauf“, erklärte Puttrich.

Außerdem in dieser Ausgabe:

- ▶ Hanau – Hilfe für die Hinterbliebenen angekündigt
- ▶ Kirche – Volker Bouffier gratuliert Georg Bätzing
- ▶ Corona-Virus – Dank an kommunal Verantwortliche
- ▶ Zuwanderung – Schutz der EU-Außengrenzen
- ▶ Antisemitismus – Uwe Becker fordert Indizierung von Höcke-Buch

Zahl der Woche, Link der Woche, Hessenbilder, Impressum

Mehr dazu auf den folgenden Seiten

Hessen – „Sie gehörten zu uns“

Mit einer Trauerfeier haben die Stadt Hanau und das Land Hessen der Opfer des rassistischen Anschlags gedacht. „Ich verneige mich vor den Opfern, die wir nicht vergessen werden“, sagte Ministerpräsident Volker Bouffier. An der Trauerfeier nahmen neben Bouffier und dem Hanauer Oberbürgermeister Claus Kaminsky auch Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und Bundeskanzlerin Angela Merkel teil.

Weiter sagte Bouffier unter anderem: „Das, was geschah, macht uns fassungslos und traurig. Unser Mitgefühl, unser Mittrauern gilt den Angehörigen, den Familien, den Freunden der Opfer. Wir stehen an Ihrer Seite und wir wollen ihnen Halt geben. Die Opfer sind jäh aus ihrem Leben gerissen worden. Für ihre Familien wird es nie mehr so sein, wie es einmal war. Der Verlust ihrer Angehörigen schmerzt lebenslang.“

Nur fünf Tage nach den Morden hier in Hanau mussten wir in Hessen einen weiteren Anschlag beklagen. In Volkmarsen wurden über 90 Menschen, darunter viele Kinder, schwerst verletzt. Sie wurden Opfer durch einen Mann, der mit seinem Auto bewusst versuchte, möglichst viele Menschen zu töten. Es gleicht einem Wunder, dass zumindest bislang von den Opfern noch niemand zu Tode kam. Trotzdem, auch diese Tat wird die Opfer und ihre Angehörigen ein Leben lang begleiten. Auch an diese Familien denke ich heute.

Die Angst darf nicht obsiegen

Die quälende Frage, die sie alle beschäftigt, warum gerade unsere Kinder, warum gerade unsere Geschwister, warum gerade unsere Mutter, unser Vater – warum wurden sie Opfer dieses Mordes? Darauf gibt es keine befriedigende Antwort. Und ich weiß, dass zur Trauer und zur Ungewissheit jetzt auch noch die Angst hinzugetreten ist. Die Angst davor, Opfer weiterer rassistischer Taten zu werden. Ich kann diese Angst gut verstehen. Aber die Angst darf nicht obsiegen, sie darf nicht die letzte Antwort sein. Im Gegenteil: wir alle wollen und wir alle müssen alles tun, damit alle Menschen in unserem Land ohne Angst leben können. Das ist unsere Verpflichtung. Und alles dafür zu tun, ist unser Versprechen.

Es ist eine besondere Aufgabe für die Sicherheitsbehörden, aber es ist natürlich auch Aufgabe von uns allen. Wir werden deshalb darüber sprechen, welche Konsequenzen wir nach diesen Taten ziehen. So muss es uns besser und früher gelingen zu erkennen, wo und wie sich ein Täter radikalisiert. Wir müssen verhindern, dass solche Menschen in den Besitz von Waffen kommen.

Der Schock, der Schmerz, die Trauer, ja auch der Zorn über das, was geschehen ist, erfordern von uns Entschlossenheit und Besonnenheit, aber vor allem auch dauerhaftes Handeln. Nicht nur heute, sondern dauernd.

Gegen Ausgrenzung, Rassismus, Hass und Gewalt

Der Täter handelte nach allem, was wir wissen, aus rassistischen und rechtsextremen Wahnvorstellungen. Es war keine fremdenfeindliche Tat. Das Wort „fremdenfeindlich“ ist das falsche Wort. Die Opfer waren keine Fremden, sie waren zum Teil hier geboren, aufgewachsen, und sie lebten alle schon lange hier. Hanau

und Hessen waren ihre Heimat geworden. Sie gehörten zu unserer Gesellschaft, und sie gehörten zu uns.

Weil das so ist, ist diese Tat auch ein Anschlag auf die Art zu leben, wie wir leben wollen: frei, ohne Angst, in einer offenen Gesellschaft. Und deshalb sind wir auch alle gefordert, deshalb muss es darum gehen, jeder Form von Ausgrenzung, Rassismus, Hass und Gewalt entschlossen entgegenzutreten. Und die Botschaft muss immer klar sein: Wir lassen uns nicht spalten. Wir stehen zusammen.

Der Weg von den Worten zu den Taten ist nicht weit

Rassismus ist ein Gift. Ein Gift, das manchmal schleichend, manchmal unbedacht, aber immer öfter auch ganz offen zu Tage tritt. Es ist das Gift, das die Saat legt, aus der der Hass erwächst. Aus Worten des Hasses entsteht ein Klima des Hasses. Bei einem solchen Klima ist der Weg von den Worten zu den Taten nicht weit. Wir müssen deshalb wachsam sein. Wir dürfen nicht gleichgültig bleiben, und schon gar nicht Verständnis zeigen. Rassisten entgegenzutreten, mutig und klar, nicht nur heute, und nicht nur in Hanau, sondern immer, das ist unsere Pflicht. Das sind wir besonders auch den Opfern und ihren Familien schuldig.

Verehrte Angehörige, ich wünsche Ihnen, dass Sie mit der Zeit und Gottes Hilfe Schmerz und Trauer überwinden und wieder ein neues Kapitel Ihres Lebens mit Zuversicht beginnen können. Ich verneige mich vor den Opfern, die wir nicht vergessen werden:

Gökhan Gültekin

Sedat Gürbüz

Said Hashemi

Mercedes Kierpacz

Hamza Kenan Kurtovic

Vili-Viorel Păun

Fatih Saracoglu

Ferhat Unvar

Kaloyan Velkov

sowie die Mutter des Attentäters, die ebenso zu den Opfern zählt.

Unsere Anteilnahme und unsere Mittrauer gilt allen Angehörigen.“

Weitere Informationen.

Corona-Virus – Gut vorbereitet auf mögliche konjunkturelle Auswirkungen

Hessen ist nach den Worten von Finanzminister Dr. Thomas Schäfer gut vorbereitet auf konjunkturelle Auswirkungen des Corona-Virus. „Wir sollten uns weder vom Corona- noch vom Alarmismus-Virus anstecken lassen“, sagte er.

„Wir sollten nicht in einen Überbietungswettbewerb neuer Forderungen einsteigen, sondern auf das vertrauen, was wir können: Beschäftigten mit Kurzarbeitergeld helfen, die Wirtschaft durch Bürgschaften unterstützen und Unternehmen bei Bedarf Steuern stunden“, so Schäfer weiter. Skeptisch sieht er zum jetzigen Zeitpunkt Forderungen nach gesonderten Konjunkturprogrammen. „Die Störung globaler Wertschöpfungsketten kann durch klassische konjunkturpolitische Maßnahmen wie Steuersenkungen oder zusätzliche staatliche Investitionsprogramme kaum bekämpft werden. Wo Lieferketten unterbrochen sind und Bänder stillstehen, weil die Beschäftigten krank sind, bringt auch zusätzliches Geld nichts in Gang.“

Wirtschaftliche Folgen abfedern

Wichtig sei vielmehr, solche Maßnahmen zu identifizieren, die jetzt dazu beitragen, die wirtschaftlichen Folgen einer sich ausbreitenden Epidemie abzufedern. Neben dem Kurzarbeitergeld gelte es daher vor allem das Augenmerk auf solche Maßnahmen zu legen, die kurzfristig zur Stärkung der Liquiditätssituation von Unternehmen beitragen.

„Hessen hat einen Bürgschaftsrahmen von 1,5 Milliarden Euro“, sagte Schäfer. „Damit haben wir absehbar viel Luft nach oben, um Unternehmen zur Überbrückung helfen zu können. Wir arbeiten seit Jahren gut, besonnen und erfolgreich mit unserer heimischen Wirtschaft zusammen. Das werden wir auch jetzt tun, sollten sich aufgrund des Corona-Virus mehr Unternehmen an uns wenden.“

„Zudem können Unternehmen, die durch Corona in die Bredouille kommen, bei ihrem Finanzamt auch Anträge auf steuerliche Billigkeitsmaßnahmen – wie z.B. Stundungen von Steuerzahlungen – oder auf Anpassung der Steuervorauszahlungen stellen. Diese Möglichkeit sehen die Steuergesetze ohnehin vor. Gleichwohl werden wir unsere Finanzämter noch einmal sensibilisieren, so dass entsprechende Anträge zügig geprüft werden.“

Weitere Informationen.

Brexit – „Für Hessen steht viel auf dem Spiel“

Zum Auftakt der Verhandlungen über die künftigen Beziehungen der Europäischen Union und Großbritannien warb Europaministerin Lucia Puttrich für eine schnelle Einigung. „In Hessen haben wir ein originäres Interesse an einem konstruktiven Verhandlungsverlauf“, erklärte Puttrich.

„Keiner will einen 2. Akt des Brexit-Dramas“, so Puttrich weiter. „Dazu müssen aber beide Verhandlungspartner ein ernsthaftes Interesse an einer Lösung zeigen. Wenn

bis zum Sommer keine Ergebnisse erzielt werden, sollte auch die Europäische Union überlegen, ob die Verhandlungen noch Sinn machen. Eine ergebnislose Hängepartie würde der deutschen Wirtschaft und dem Finanzplatz Frankfurt am Main mehr schaden als nützen.“

Auf ein Szenario des unregulierten Brexit vorbereitet

„Für Hessen steht bei den Verhandlungen viel auf dem Spiel“, so Puttrich. „Nicht nur in der Finanzwirtschaft, sondern nahezu in allen Bereichen des täglichen Lebens würde ein unregulierter Brexit spürbare Auswirkungen haben. Zwar sind wir auf ein solches Szenario gut vorbereitet, dennoch kann und sollte man 47 gemeinsame Jahre in der Europäischen Union nicht einfach wie ein altes Pflaster abziehen.“

„Derzeit sieht es leider so aus, als ob die britische Verhandlungsstrategie letztlich nur eine Hinhalte-Strategie ist, bis man bessere Lösungen mit den Vereinigten Staaten gefunden hat. Wir sollten uns deshalb nicht allzu viele Hoffnungen auf ein erfolgreiches Ende der Verhandlungen machen. Bis zum Sommer sollte deshalb geklärt sein, ob man wirklich ernsthaft verhandelt, oder ob man Teil einer britischen Politinszenierung ist. Die Europäische Union sollte jedenfalls nicht den Notnagel für den Fall spielen, dass sich Herr Johnson nicht mit den Vereinigten Staaten einigen kann.“

„Für die hessische Wirtschaft ist es wichtig, einen unfairen Wettbewerb zu verhindern. Wir haben uns in der Europäischen Union auf feste Wettbewerbsregeln geeinigt. Diese gelten für alle Unternehmen im Binnenmarkt. Nur wenn diese Regeln nach dem Brexit auch für britische Unternehmen gelten, ist ein fairer Wettbewerb sichergestellt. Ein Britenrabatt beim Wettbewerb darf es nicht geben. Wer die Vorteile des größten Binnenmarktes der Welt nutzen will, muss sich auch an dessen Regeln halten.“

Auf harten Standortwettbewerb einstellen

„Darüber hinaus sollten wir uns in Deutschland auf einen harten Standortwettbewerb nach dem Brexit einstellen“, sagte Puttrich. „Ob mit oder ohne Brexit-Deal: Ein großer Binnenmarkt zu sein, wird auf Dauer nicht ausreichen, um unseren Wohlstand zu sichern. Wir sollten deshalb sehr genau prüfen, wo wir den Standort Deutschland attraktiver machen können. Für den Beginn würde es schon reichen, wenn man die Ausgangslage für die Finanzwirtschaft nicht permanent verschlechtert, wie zum Beispiel mit der anhaltenden Debatte zur Finanztransaktionssteuer.“

Weitere Informationen.

Hanau – Hilfe für die Hinterbliebenen angekündigt

Nach dem rassistisch motivierten Anschlag in Hanau hat Ministerpräsident Volker Bouffier schnelle und unbürokratische Hilfe für die Hinterbliebenen angekündigt. Bouffier hatte zusammen mit dem Oberbürgermeister der Stadt Hanau, Claus Kaminsky, einen Tag nach der Trauerfeier Vertreterinnen und Vertreter der Verbände

und Institutionen, die die Opfer betreuen und bei Fragen zur Seite stehen, zu einem ersten Gespräch in der Hessischen Staatskanzlei empfangen. Ziel des Treffens war es, über die Ereignisse in Hanau zu sprechen und gemeinsam zu überlegen, welche Konsequenzen daraus zu ziehen und welche weiteren Schritte daraus abzuleiten sind. Man wolle nach der Trauerfeier „nicht zur Tagesordnung übergehen“, sagte Bouffier.

Kirche – Volker Bouffier gratuliert Georg Bätzing

Mit Georg Bätzing ist nach den Worten von Ministerpräsident Volker Bouffier zum ersten Mal ein Bischof mit Sitz in Hessen zum Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz gewählt worden. „Dies ist ein bedeutender Tag für unser Land. Bischof Georg Bätzing versteht es, die Menschen zusammenzuführen und für den Glauben zu begeistern. Seine freundliche Art und die Empathie, die er anderen entgegenbringt, sprechen für ihn. Er steht für Aufbruch und ist daher genau der Richtige für die aktuellen Herausforderungen in seiner Kirche. Georg Bätzing ist ein ausgezeichnete Vertreter aller Katholikinnen und Katholiken in unserer Bundesrepublik. Ich gratuliere ihm von Herzen und wünsche ihm für die Aufgabe alles erdenklich Gute, viel Erfolg und Gottes Segen. Seinem Vorgänger, Kardinal Reinhard Marx, danke ich für sein Wirken für die katholische Kirche in Deutschland.“ [Weitere Informationen](#).

Corona-Virus – Dank an kommunal Verantwortliche

Ministerpräsident Volker Bouffier und Sozialminister Kai Klose haben den kommunal Verantwortlichen für ihre Reaktion auf die ersten hessischen Corona-Fälle gedankt. „Vor Ort wurde angemessen und schnell reagiert sowie eng kooperiert“, erklärten sie. „Der öffentliche Gesundheitsdienst und die Verantwortlichen vor Ort haben vorbildlich und zügig gehandelt, um eine weitere Verbreitung des Virus zu verhindern und mögliche Infektionsketten zu unterbrechen. Es ist richtig, dass das zuständige Gesundheitsamt die individuelle Situation auf der Grundlage der grundsätzlichen Einschätzungen der Bundesregierung und des Robert-Koch-Instituts beurteilt und gemeinsam mit dem jeweiligen Landrat oder Oberbürgermeister notwendige Maßnahmen anordnet, um angemessen zu reagieren. Über das Vorgehen entscheiden diejenigen, die am nächsten dran sind: Hier beweist sich einmal mehr der Wert des Föderalismus.“ [Weitere Informationen](#).

Zuwanderung – Schutz der EU-Außengrenzen

Bis zu 30 hessische Polizistinnen und Polizisten werden die Europäische Agentur für Grenz- und Küstenwache FRONTEX an der griechisch-türkischen Grenze unterstützen. Damit kommt Hessen einem Ersuchen von Bundesinnenminister Horst

Seehofer an die Länder nach. Der Hessische Innenminister Peter Beuth erklärte: „Angesichts des zunehmenden Migrationsdrucks in Griechenland müssen die Bundesländer ihren Beitrag leisten, um den Schutz der EU-Außengrenze zu gewährleisten. Die Solidarität innerhalb der Europäischen Union ist das Gebot der Stunde und angesichts der akuten Lage an der Grenze benötigt FRONTEX dringend Unterstützung. Die hessische Polizei hat seit Jahren ihre Kapazitäten für Auslandseinsätze kontinuierlich ausgebaut, so dass unsere Beamtinnen und Beamte rasch eingesetzt werden können. Wir unterstützen den Soforteinsatzpool bei der Bundespolizei, um im Bedarfsfall schnell helfen zu können. Hessische Polizeibeamte leisten seit fast einem Vierteljahrhundert im Rahmen von internationalen Friedensmissionen der UN und EU einen wertvollen und wichtigen Beitrag für Frieden, Sicherheit und Stabilität auf der Welt.“ [Weitere Informationen](#).

Antisemitismus – Uwe Becker fordert Indizierung von Höcke-Buch

Der Beauftragte der Landesregierung für jüdisches Leben und den Kampf gegen Antisemitismus, Uwe Becker, hat sich dafür ausgesprochen, das Buch „Nie zweimal in denselben Fluss“ von Björn Höcke als jugendgefährdend zu indizieren. In dem in Interviewform aufgemachten Buch formuliert der ehemalige hessische Lehrer und heutige Thüringer AfD-Fraktionsvorsitzende seine Vorstellungen zur Zukunft Deutschlands. „Dieses Buch diffamiert die freiheitlich demokratische Ordnung in unserem Land und atmet von der ersten bis zur letzten Seite den Faschismus aus“, sagte Becker. „Es vermittelt auch durch seine hochgradig suggestive Interviewführung ein verächtlich gemachtes Bild unseres Landes, fördert den Rassismus und kann dadurch gerade junge Menschen verstören und sie auf neofaschistische Irrwege leiten.“ Das Buch sei „von völkischem und rassistischem Denken durchzogen und gehört auf keinen Fall in die Hände von jungen Menschen“, so Becker. „Es ist jugendgefährdend.“ [Weitere Informationen](#).

Zahl der Woche

In 2,7 Millionen Haushalten Deutsch die vorwiegend gesprochene Sprache

Welche Sprache Hessinnen und Hessen zu Hause vorwiegend – also nicht ausschließlich – sprechen, kann aus der [Mikrozensus-Stichprobenerhebung](#) beantwortet werden. Deutsch liegt mit 2,7 Millionen oder 90 Prozent der insgesamt 3 Millionen Haushalte in Hessen auf Platz 1 der vorwiegend gesprochenen Sprachen. In 1,9 Prozent der Haushalte – und damit auf Platz 2 – war Türkisch die überwiegend gesprochene Sprache, gefolgt von Russisch (1,5 Prozent), Polnisch (1,1 Prozent) und Arabisch (0,8 Prozent).

Link der Woche

Naturschutz

Hessen ist über seine Grenzen hinaus für seine einzigartige Natur und Landschaft mit ihrer Vielfalt, Eigenart und Schönheit bekannt. Die Seite stellt Maßnahmen des Naturschutzes in Hessen vor.

Hessenbilder



Das Naturschutzgebiet Mariannenaue im Rhein gegenüber von Eltville-Erbach und Schloss Reinhartshausen gilt als bedeutender Lebensraum für rastende und überwinternde Vogelarten. Foto: Dr. Beatrice Marnetté-Kühl

Impressum

Der Newsletter der Hessischen Landesregierung wird herausgegeben von:

Hessische Staatskanzlei
Georg-August-Zinn-Str. 1
65183 Wiesbaden

Verantwortlich:
Staatssekretär
Michael Bußer
Sprecher der Landesregierung

Redaktion:
Klaus Euteneuer